

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Homwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnenentz. und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Der Quotenfriede.

Oedenburg, 30. Mai.

Wenn auch die Ausgleichsverhandlungen in einem sehr schleppenden Tempo dirigiert werden, so haben doch wenigstens die beiderseitigen Quotendeputationen ihr Thema rasch abgepielt und ihr phylharmonisches Zusammenwirken löste sich in Friedensklängen auf.

Die Leitung hatte Graf Aurel Dessewffy und anfangs wollten die Mitwirkenden nicht recht zusammenstimmen. Die ungarische Quotendeputation wollte nämlich zwei Zwecke erreichen, erstens, daß die Quote (für Ungarn mit 34.4, für Oesterreich mit 65.6) nicht durch die Krone, sondern im Wege einer parlamentarischen Vereinbarung und zweitens, daß die Quote nicht bloß auf ein Jahr, sondern auf längere Zeit festgestellt werde. Der zweite Zweck wurde wohl nicht vollständig erreicht, nachdem die Quote nicht, wie dies die ungarische Quotendeputation vorschlug, bis 31. Dezember 1911, sondern nur bis 31. Dezember 1909 festgestellt erscheint. Die ungarische Quotendeputation hätte jedoch die angestrebten beiden Zwecke überhaupt nicht erreichen können, wenn sie jetzt bezüglich des Termines eine neuerliche Diskussion angefangen haben würde, weil das gegenwärtig in Kraft bestehende Quotenverhältnis am 1. Juli d. J. außer Giltigkeit tritt. Wenn also die ungarische Quotendeputation jetzt neuerliche Verhandlungen begehrt haben würde, so wäre gar nicht abzusehen gewesen, ob im Monate Juni eine Vereinbarung hätte zustande gebracht werden können; daher hat sich die ungarische Deputation bewegen gesehen, dem Vorschlage der österreichischen Quotendeputation zuzustimmen, obwohl deren Proposition etwas hinter ihrem Vorschlage zurückbleibt.

Die Deputationen werden nun ihren Parlamenten mittheilen, daß ein vollständiges Einvernehmen hergestellt ist. Wir hätten also den Quotenfrieden glücklich abgeschlossen. Wirklich glücklich? Nun, den Umständen angemessen. Die alten Herren lieben den Kampf nicht und so haben sie denn trotz aller Vorbehalte Frieden gemacht. Ein klein wenig muß man einander die Fäuste zeigen, aber im Grunde meint man es nicht so schlimm und ist glücklich, wenn Alles beim Alten bleibt. Die ungarische Quotendeputation hätte es wohl gerne gesehen, wenn die Quote bis 1911 festgesetzt worden wäre, aber sie ist auch mit 1909 zufrieden. Um Gotteswillen, nur keine neuerlichen Unterhandlungen! Es wird ja so viel

verhandelt, sobald Oesterreich und Ungarn etwas zu ordnen haben, daß man ganz glücklich ist, wenn wenigstens die Quotenmiserie außerhalb dieser Verhandlungen gerückt ist. Wir können es den Mitgliedern der Quotendeputation nachempfinden, daß sie aufathmeten, als der Friede für geschlossen angesehen werden konnte. Verstehen können sie einander, so dachten sie, niemals, denn jede der Deputationen pfeift aus einem anderen Loch und was der Einen recht ist, findet die Andere nicht immer billig, allein man gehorcht der Nothwendigkeit, nicht dem eigenen Triebe.

Man hält Ungarn für viel reicher als es leider ist. Eigentlich müßte man, um ein richtiges Quotenverhältnis zu finden, die Schulden und Exekutionen zur Grundlage nehmen und danach das Nationalvermögen abschätzen. Solange man mit dem rücksichtslosesten Drucke der öffentlichen Gewalt die Steuern eintreibt, darf man sich auf dieselben als einen Maßstab der Leistungsfähigkeit nicht berufen.

Aber das Resultat der Verhandlungen ist einmal unumstößlich und da nun die Dinge so liegen, wie es eben der Fall ist, so ist es im Grunde doch noch das Beste, wenn man die Ausfuchtung der Meinungs-differenzen auf bessere Zeiten verschiebt. Vielleicht werden wir im Laufe der Zeiten — wenn wir da noch beisammen sind — uns auch lieben lernen und einander gerecht zu sein. Heute sind die Zeiten wirklich gerechten Anschauungen nicht allzu günstig. E. M.

## Oesterreich-Ungarn.

○ **Älterhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Fürsten Nikolaus Palffy, erblichem Mitgliede des Magnatenhauses, die Geheimrathswürde; den Gerichtshofrichtern Julius Both in Eperjes und Michael Crainicean in Szabada, anlässlich ihrer auf eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand, den Titel von kön. Tafelrichtern verliehen.

○ **Beschlunsfähigkeit der Delegationen.** Berichterstatter R. von Bukovic erstattete den Bericht über den Okkupationskredit. Zu demselben sprach Delegirter Dr. Sylvester, worauf die Debatte geschlossen wurde. Sodann ergriff Reichsfinanzminister v. Kállay zu einer längeren Rede das Wort, worauf Delegirter Dr. Sylvester die Auszahlung des Hauses verlangte, welche die Beschlunsfähigkeit der Delegationen ergab. Der Präsident erklärte, die Sitzung zu schließen und den Tag der nächsten Sitzung auf schriftlichem Wege bekanntgeben zu wollen. Die nächste Sitzung der Delegation findet Donnerstag den 5. Juni um 4 Uhr Nachmittags statt.

○ **Eine Ausschreitung der Volkspartei.** Bekanntlich endigte die Abgeordnetenwahl im Zirczer Wahlbezirk mit dem Siege des Kandidaten der Volkspartei, indem Franz

Udvary 887 Stimmen, der Kandidat der Liberalen Partei Dionys Hunfár bloß 856 Stimmen erhielt. Der Wahlkampf wurde beiderseits mit großer Hestigkeit geführt. Im Laufe des Nachmittags ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Der Präsident der Liberalen Partei, August Havas, welcher unter Gensdarmarie-Bedeckung ins Lager der Volkspartei ging, um von dort einen liberalen Wähler zur Urne zu führen, wurde von den Anhängern der Volkspartei thätlich insultirt.

○ **Baron Josef Vecsey.** Das Mitglied des Magnatenhauses Geheimrath Baron Josef Vecsey ist am 28. d. nach schwerem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. Baron Vecsey, war im Jahre 1829 zu Sárköz im Szatmárer Komitat geboren.

## Ausland.

— **Königin Wilhelmine.** Amtlich wird aus dem Haag gemeldet: Königin Wilhelmine beabsichtigt, sobald ihr Gesundheitszustand es gestattet, einer Luftveränderung wegen nach Deutschland abzureisen und im Schloß Schaumburg Aufenthalt zu nehmen.

— **Der Rücktritt des französischen Ministeriums.** Die Minister traten gestern zu einer Besprechung zusammen, in welcher, wie man glaubt, der Entschluß des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau bezüglich des Rücktrittes des Cabinets gutgeheißen wurde. Die Demission des Ministeriums soll jedoch erst Dienstag öffentlich kundgemacht werden, an welchem Tage Präsident Loubet, der sich morgen Samstag Abends nach Montélimar begibt, wieder in Paris eintrifft.

— **Friedensunterhandlungen in Südafrika.** Reuter's Office meldet aus Pretoria vom Heutigen: Die Konferenzen mit den Burenbelegirten wurden gestern beendet. Die Letzteren haben bereits Pretoria verlassen und sind nach Vereeniging abgereist. Alles deutet darauf hin, daß die Verhandlungen in befriedigender Weise abgeschlossen wurden. Man habe Grund, anzunehmen, daß den Buren keine Schwierigkeiten in der Richtung gemacht wurden, daß sie die notwendigen Waffen zum Schutze gegen die Eingeborenen, sowie gegen wilde Thiere behalten.

— **Das Vermächtniß der Königin Natalie.** Königin Natalie hat ihr gesamtes Vermögen einem französischen Kloster testirt. In Serbien hat die Nachricht große Erbitterung hervorgerufen, da man annahm, das Millionen betragende Vermögen in die Hände zu bekommen. Die serbischen Blätter sagen, es wäre Pflicht der Erbkönigen gewesen, ihr Vermögen dem Staate zu hinterlassen. Es war die Nachricht verbreitet, daß Natalie nach Serbien kommen werde, um dem Sohne zur Veröhnung die Hand zu reichen, ferner wird behauptet, daß der König die Initiative ergriffen habe, eine Aussöhnung herbeizuführen. Jedoch sei es jetzt ganz ausgeschlossen, daß die Erbkönigin jemals den serbischen Boden betreten werde.

## Communal-Beitrag.

### Aus der städtischen Generalversammlung.

In unserer letzten Nummer berichteten wir ausführlich über die Interpellation, welche Dr. Stefan Kováts an den städtischen Oberphysikus richtete und befaßte uns auch eingehend mit der Antwort desselben. Im Nachfolgenden wollen wir den weiteren Verlauf der Generalversammlung schildern.

Das Statut über den in der Wasenmeisterei errichteten Epidemiestall, welches wir ausführlich in unserem Referat über die vorbereitende Magistratsitzung besprochen haben, legte Magistratsrath Dr. Alexander Kretschy der Generalversammlung vor.

Dr. Nathan Rosenfeld findet die Gebühren zu hoch gegriffen. Man müsse selbe auf die Hälfte reduzieren. Georg Steiner unterstützt den Antrag des Referenten.

Dr. Martin v. Szilvásy und Advokat Andreas Hajnal sprachen auch noch zu dem Gegenstande.

Nach erfolgter Abstimmung wurde der Antrag Dr. Rosenfeld's mit 36 gegen 28 Stimmen angenommen.

Dr. Karl Kessel erklärt, daß die Generalversammlung soeben ein solches Statut angenommen hat, dem Niemand wird willfahren können. Der Minister wird den Beschluß mit der Bemerkung zurückweisen: „Kümmere Dich jetzt du schöne Stadt, wer die Differenz zahlen werde.“

Die Generalversammlung nimmt das Reskript des Ministers des Innern, mittelst welchem die städtischen Fuhren an Johann Rozinek in Pacht gegeben werden, zur Kenntnis.

Der neuernannte Handelsminister Ludwig Láng wird anlässlich seines Amtsantrittes begrüßt.

Der Diözesanbischof Graf Nikolaus Széchenyi ordnete bekanntlich die Regelung des Verhältnisses zwischen der Stadtpfarre und der Dompfarre an. Der Magistrat beantragt mit dieser Arbeit eine dreigliedrige Kommission zu betrauen.

Dr. Martin v. Szilvásy befürchtet, daß hiedurch der Kommune neuerliche Lasten auferlegt werden. Wenn jedoch die Generalversammlung beschließen sollte, für die Pfarren nicht mehr zu opfern, als bisher, so ist er geneigt den Antrag des Magistrats zu unterstützen.

Direktor Wilhelm Lähne hält die ganze Vorlage für eine Privatangelegenheit der kath. Repräsentanzmitglieder.

Der Antrag Dr. v. Szilvásy's wird angenommen. In die Kommission werden Dr. Nikolaus v. Schwärz jun., Dr. Wilhelm Cavallar, Dr. Paul Hoffmann und Josef Ulllein gewählt.

Zum Kanzlisten II. Klasse wurde von vier Kandidaten (Böczkóndy, Szilágyi, Huber und Ritsch) Madár Huber mit 31 Stimmen gewählt.

Dr. Nikolaus v. Schwärz jun. bemängelt den Wunsch, daß die Namen der Konkurrenten erst vor der Wahl zur Kenntnis der Municipal-Ausschußmitglieder gelangen, und daher selbe mit sich selbst oft nicht einmal einig werden können.

Obernötär v. Reichenhaller weist auf die technischen Hindernisse hin, welcher die frühere Veröffentlichung der Namen auf dem Programme im Wege stehen. Uebrigens sei der jetzige Fall ein außerordentlicher, denn gewöhnlich werden die Sitzungen des Kandidatungskomitees 1—2 Tage vor der Wahl abgehalten und von dem Beschluß derselben die Repräsentanzmitglieder noch rechtzeitig verständigt. Die Generalversammlung ging über den Antrag des Dr. Schwärz zur Tagesordnung über.

Hierauf unterbreitete Obernötär Bela v. Reichenhaller den Antrag des Magistrats behufs einfacher Zurkenntnisnahme der Zusage des Heveser Komitees, betreffend die Aufhebung der die Diffamierung Kátóczy's, Tóköly's und Bercsényi's aussprechenden Gesetzes; ferner die Inartikulation der Verdienste Ludwig Kossuth's, die Aufstellung seines Denkmals und die

Inartikulation der Verdienste der 1848—49 Hóndvéds.

Dr. Stefan Kováts sprach in einer sehr schwungvollen, begeisternden und patriotischen Rede gegen den Antrag des Magistrats.

Geza Szombor schließt sich zur Dokumentierung des Patriotismus der deutschsprachigen Bürgerschaft Soprons dem Antrage des Dr. Kováts an. Rón. Rath Finck, Prof. Dr. Paul Hoffmann und Dr. Martin v. Szilvásy erklärten sich dagegen für die Annahme des Magistratsantrages.

Dr. Nathan Rosenfeld meint, in dieser Angelegenheit kann Eines nur der Patriotismus leiten und wer für die rühmliche Vergangenheit Ungarns ein warmühndes Herz bewahrt hat, muß sich der Heveser Zusage anschließen. (Begeisterter Applaus.)

Bei der namentlichen Abstimmung waren 16 Repräsentanten für und 34 gegen den Magistratsantrag. Von den städt. Beamten hatte nur Oberstadthauptmann Dr. Karl Kessel den Muth, für den Heveser Antrag abzustimmen. Der Abstimmung enthielten sich Johann Schärmar, Georg Steiner, Friedrich Kösch und Ignaz Steiner.

Dem Offiziers-Kennvereine werden außer dem Preise von 1000 Kronen, mit Bezug auf den Generalversammlungsbeschuß vom Jahre 1897, noch weitere 200 K aus dem Extraordinarium angewiesen.

In Angelegenheit des in Sopron zu errichtenden Taubstummeninstituts wurde eine Kommission, bestehend aus dem Oberphysikus Dr. Gustav Bekk und den Repräsentanten Dr. Nikolaus v. Schwärz jun., Wilhelm Lähne und Adolf Bergmann entsendet.

Bezüglich der Anfertigung der Regulierungspläne der Stadt beantragt der Magistrat eine Hilfskraft auf die Dauer von 1½ Jahren aufzunehmen. Es entwickelt sich eine längere Debatte, an der sich Georg Steiner, Rón. Rath Dr. Karl Schreiner, Adolf Bergmann und Obergeringieur Szókeletti theilnahmen.

Der Bericht des Magistrats über das Resultat der mit dem Militär gepflogenen Verhandlungen, betreffs Pauschalierung der Gebäude-Erhaltungskosten diente zur Kenntnis.

Die Stadt wird behufs Legung von harten Brettelböden im Militär-Truppenspitale ein Darlehen von 6700 Kronen aufnehmen. Das Offert der Oedenburger-Spartassa wurde akzeptiert. Dem gemäß wird die Summe in 20 halbjährigen Amortisations-Raten (431 K 01 h, mit Zurechnung der Zinsen) der Kasse zurückerstattet.

Der Antrag des Magistrats, daß die Demolierung des der Stadt gehörigen Hauses Nr. 1. in der Rosengasse mit einem Kostenaufwande von 1200 K in eigener Regie durchgeführt werde, wird abgelehnt und der Magistrat betraut, mit den Unternehmern nochmals zu verhandeln.

Nach Erledigung einiger belanglosen Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

Dr. Stefan Kováts wurde für seinen bethätigten Patriotismus in der Denkmäler-Angelegenheit, im Foyer vom Galleriepublikum mit lebhaften Eisen-Rufen empfangen.

## Tagesbericht

### aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Samstag, 31. Mai. Katholiken: Angela. — Protestanten: Petronella. — Griechen: 18. Mai. Petr. u. D.

### Oedenburg, 30. Mai.

\* Der Frohnleichnam's Umgang vollzog sich gestern bei herrlicher Frühlingswitterung mit mehr als gewöhnlichem Glanze, denn die Theilnahme des Publikums war eine massenhafte. Der Pfarr-Administrator Seine Hochwürden Ferdinand Gänsthaler pontifizierte unter Assistenz fast der gesammten hiesigen katholischen Geistlichkeit. Dem Baldachin (Himmel), unter welchem das Venerabile getragen wurde, folgte unmittelbar der Obergespan Graf Emil Széchenyi, zu seiner Rechten der Vizegespan Dr. Andreas von Báán, zur Linken der substituierende Bürgermeister Dr. Franz Prinz, denen sich zahlreiche Sommitäten unseres öffentlichen Lebens angeschlossen hatten. Die

militärische Ehrenbegleitung, stellten die 10. und 12. Kompagnie der 48. Infanterie-Regiments mit Feldzeichen unter Kommando des Hauptmanns Mayer mit Fahne und Musikkapelle und der Veteranerverein, geführt vom Präses Karl Falk ebenfalls mit der Fahne bei. Die Dechargen gab die Mannschaft mit größter Präzision ab. Die Ordnung des Zuges war die usuelle, doch hatten sich diesmal auch sehr viele Frauen angeschlossen.

\* Der „Wiener evang. Singverein“ konzertierte gestern Vormittags, 11 Uhr in der evang. Kirche vor einem sehr zahlreichen, vornehmen Publikum. Als der Dirigent Anton Hüek auf das Zeichen gab, erbrausten von den Lippen der Sänger Akkorde, von deren mächtigen Wirkung Einem das Blut in Wallen gerieth und man sich unter dem Zauber der seraphischen Töne ganz begeistert fühlte. Ueber die gestrigen wahrhaft gediegenen Produktionen kann man sich nur mit den Ausdrücken weitestgehenden Lobes aussprechen. Es waren beiläufig 30 Damen und ebensoviel Herren des evang. Singvereines aus Wien in unsere Stadt eingetroffen. Am Bahnhofe wurden die geschätzten Ankömmlinge vom Arrangirungskomitee unter Führung des Konventzinspektors W. Ritter und Oberarrangeurs Friedrich Kösch empfangen und auf das herzlichste begrüßt. Außer den Gesangsvorträgen des gastirenden Vereines haben unser gottbegnadeter Meister Viktor Altdörfer auf der Orgel und das Mitglied der Wiener Hofoper Gustav Haranek auf der Violine das Publikum mit bravourösen Leistungen entzückt und seelisch erhoben. Mittags fand im Hotel „Pannonia“ ein animirtes Bankett statt. Um 3 Uhr zogen die Gäste nach dem „Városliget“, wo sowohl der evang. Singverein, als auch unsere Soproner Vereine sehr wirkungsvolle Lieder zum Besten gaben. Der Verein fuhr um halb 7 Uhr, mit den besten Eindrücken erfüllt, nach Wien zurück uns aber wird ihr genussvolles Konzert noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben.

\* Der neue Oedenburger Post- und Telegrafendirektor. Wie wir aus gut informirter Quelle erfahren, beruht unsere leghin gebrachte Nachricht, nach welcher zum hiesigen Postdirektor Postrath Adalbert Gröber ernannt werden soll, bloß auf Kombination, entstanden aus der früher reproduzirt diesbezüglichen Nachricht des „Pesti Napló“. Unter den Aspiranten auf die vakante Stelle befindet sich auch der hier allseits bestbekannte Post- und Telegrafenth Dr. Otto Boršický, der seit 15 Jahren hier thätig ist und nicht nur alle Dienstverhältnisse des auf sieben Komitate sich erstreckenden Direktionsbezirkes besser kennt als jeder andere Aspirant, sondern seit der Erkrankung des seither leider verbliebenen Oberpostdirektors v. Fekelsalussy, also seit nunmehr 13 Monaten, zur vollsten Zufriedenheit des k. u. Handelsministeriums und auch des Publikums, die Direktion leitet und hiemit seine Befähigung auf die Stelle dokumentirt hat. Da Postrath Boršický außerdem der Rangälteste unter den Aspiranten ist, wäre seine Ernennung nur billig und gerecht. Nachdem die Regierung bei derlei Belegungen stets das größte Geheimniß bewahrt, müssen alle diesbezüglichen Nachrichten als bloße Kombinationen betrachtet werden und werden wir den wirklichen Namen des neuen Oedenburger Postdirektors erst dann erfahren, wenn derselbe bereits ernannt sein wird, was nunmehr demnächst erfolgen muß.

\* Die Haydn-Feier des hiesigen Haydn-Mozart-Beethoven-Klubs, welche alljährig am Sterbetage Haydns d. i. 31. Mai abgehalten worden ist, muß diesmal in Folge des eben an diesem Datum abzuhaltenden Konzerts unserer Musikvereins-Philharmoniker verschoben werden. Der vorgedachten Jahreszeit wegen wird die Feier im Rahmen einer Matinee abgehalten werden und zwar Sonntag den 8. Juni, 11 Uhr Vormittags, im kleinen Kasino-Saale. Der als Virtuose auf seinem Instrumente, dem Cello, vortheilhaft bekannte Künstler Rón. Rath Jos. v. Roth und Professor Rápaty aus Güns, so auch eine heimische Künstlerin Fräulein Tochter des Herrn Obersten von Stráner, ferner mehrere neue ausübenden Mitglieder des kräftig sich entwickelnden Haydn-Mozart-Beethoven-Klubs besorgen das





Verlangst Du „Zacherlin“ in weltberühmter Güte,  
 Verehrte Leserin, nimm's niemals in der „Dütle“!  
 Einzig ist die Flasche echt,  
 Die geschützt nach Markenrecht.

Die wahre Hilf' bei Nacht und Tag  
 Gegen jede und jede Insectenplag',  
 Such' — damit Du sicher bist,  
 Wo Zacherl's Placat ersichtlich ist.

1426